

Geschäftsstelle:
Gasselstiege 13
48159 Münster
Telefon:
02 51 / 21 20 50
Fax:
02 51 / 200 66 13



E-Mail: info@lsv-nrw.de
Internet: www.lsv-nrw.de

August 2007

**STELLUNGNAHME DER
LANDESSENIORENVERTRETUNG NRW e. V. (LSV NRW)
ZU „LAND DER NEUEN CHANCEN.
DIE SENIORENPOLITIK IN NORDRHEIN-WESTFALEN:
KLARES PROFIL – WIRKSAME PROJEKTE“**

Die Landessenorenvertretung NRW begrüßt die Weiterentwicklung und Konkretisierung der „Rahmenbedingungen und Leitlinien 2010 - Alter gestaltet Zukunft“. Der Ansatz, den demografischen Wandel als Herausforderung mit vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten zu betrachten, wird dabei ebenso besonders unterstützt, wie die Zielsetzung des Konzeptes die Eigenständigkeit der Seniorenpolitik aufzuzeigen.

Um die Chancen des demografischen Wandels zu betonen und den partizipativen Ansatz der nordrhein-westfälischen Seniorenpolitik zu unterstreichen, schlagen wir vor, ältere Menschen auch sprachlich stärker als Ausgangspunkt des Chancenreichtums zu betonen. Konkreter Vorschlag dazu: 2. Seite, 2. Zeile „... Wandels. Ausgegangen wird dabei von den Potenzialen älterer Menschen.“

In der **Präambel** und bei den Aufgaben der Seniorenpolitik werden neben den Chancen des demografischen Wandels die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebens-

lagen und Lebensstile älterer Menschen hervorgehoben. Vor dem Hintergrund künftig steigender Altersarmut kommt gerade dieser Berücksichtigung eine hohe Relevanz zu. Altersarmut wird künftig wieder ein Thema sein. Insbesondere Frauen und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind in diesem Zusammenhang wichtige Zielgruppen.

Der partizipative Ansatz in der Seniorenpolitik diese mit den Menschen statt ausschließlich für sie zu gestalten, wird von der Landesseniorenvertretung NRW besonders begrüßt. Seit Jahren wird die LSV NRW dabei als Interessenvertretung alter Menschen auf der Landesebene gut eingebunden.

Wir schlagen ergänzend vor, die Wahrung der Selbstbestimmtheit alter Menschen als Ziel einzufügen. Denn diese gilt auch dann, wenn eine selbstständige Lebensführung nicht mehr möglich ist.

Innerhalb der Rubrik „**Aufgaben**“ wird die Vernetzung von Akteuren als bedeutend hervorgehoben. In der Seniorenpolitik des Landes besteht ein ausgeprägtes Netz von Akteuren. Dies ist als besondere Stärke in diesem Politikfeld zu bewerten. Den Vernetzungsgrad und die Vernetzungsdichte auf der bestehenden guten Grundlage zu erhalten und weiter zu erhöhen wird als eine wichtige Aufgabe der Gegenwart und der Zukunft bewertet. Der initiierenden, begleitenden und moderierenden Rolle der Landesregierung, hier des MGFFI, kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu.

Bei der **Umsetzung** werden zentrale Themenbereiche aufgeführt. Sie werden von der Landesseniorenvertretung NRW begrüßt. Eine Einbindung der LSV NRW in diese Themenbereiche findet bereits statt. Dabei nimmt die Qualifizierungsoffensive einen großen Raum im Konzept ein. Die Landesseniorenvertretung NRW begrüßt dies und schlägt ergänzend dazu vor, die Altersbildung mit ihren Zielen und Potenzialen in die Qualitätsoffensive einzubinden bzw. dort festzuschreiben. Denn wenn Nordrhein-Westfalen langfristig „das Land der Seniorenbildung“ (s. S. 11, letzter Absatz) werden will, erscheint eine Definition und Zielsetzung der Altersbildung unter der Überschrift ‚Qualitätsoffensive‘ sinnvoll. An zweiter Stelle gehört „Altersbildung“ auch zur Wirtschaftskraft Alter. Mit dieser Anordnung im Konzept begegnet man auch der Gefahr, „Altersbildung“ allein unter ökonomischen und damit einhergehenden ausschließlichen Verwertungsinteressen zu beachten.

Die Hervorhebung des Ruhrgebietes als besonders zu beachtender und zu fördernder Raum, in dem sich der demografische Wandel deutlich zeigt, wird von der Landesseniorenvertretung NRW ebenso begrüßt wie die Unterstützung der Quartiers-

entwicklung, die Förderung der Integration älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sowie die Stärkung der Partizipation und Interessenvertretung älterer Menschen.

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit und Qualitätsentwicklung schlägt die Landesseniorenvertretung NRW vor, Strategien dazu zu definieren. Eine Umsetzung könnte innerhalb von Qualitätsentwicklungsprozessen stattfinden. Zudem bedürfen Projekte in der Regel der Verbreitung in der Fläche, auch dieses Ziel müsste in die Strategien eingehen.

Dr. Uta Renn, Vorsitzende der LSV NRW

Barbara Eifert, wissenschaftliche Beraterin der LSV NRW